

# Hohe Werte für Quecksilber in der Erf

**Gemeinderat:** Belastung mit Schadstoffen bewertet

**EICHENBÜHL.** Eine umfangreiche Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamtes Aschaffenburg (WWA) zur Schadstoffbelastung der Erf hat der Eichenbühler Bürgermeister Günther Winkler in der jüngsten Gemeinderatssitzung verlesen. Anlass war eine Nachfrage in der Bürgerfragestunde im Dezember, wegen der im Internet veröffentlichten Information, in welcher die Schadstoffbelastung der Erf mit Quecksilberwerten als hoch eingestuft werde.

Die Erf werde nach EU-Vorgaben im dreijährigen Turnus durch das WWA Aschaffenburg chemisch und biologisch untersucht, so der Rathauschef. Die maßgebliche Messstelle liegt auf Höhe des Fußgängerstegs oberhalb von Bürgstadt am Grillplatz. Danach werde im aktuellen Bewirtschaftungszeitraum von 2021 bis 2027 der ökologische Zustand der Erf mit »mäßig« eingestuft. Dies gehe auf Defizite in der Zusammensetzung der Fischgemeinschaft zurück.

## Um eine Stufe verbessert

Die ebenfalls untersuchten biologischen Komponenten werden mit »gut« eingestuft. Alle Komponenten – Fische, Makrozoobenthos und Wasserpflanzen – hätten sich seit der letzten Erhebung und um eine ganze Stufe verbessert. Zur Feststellung des chemischen Zustands eines Gewässers werden insgesamt 46 Stoffe geprüft. Sobald nur einer dieser 46 Stoffe den zugehörigen Grenzwert überschreitet, werde der chemische Zustand mit »nicht gut« beurteilt. Im Falle der genannten Stoffe Quecksilber und BDE (bromierte Diphenylether) handele es sich aber um sogenannte Schadstoffe die man bayern- und deutschlandweit in Konzentrationen über dem jeweiligen Umwelt-Grenzwert in fast allen Gewässern finde. In der Erf wurden im Jahr 2019 Grenzwertüberschreitungen an der Messstelle festgestellt.

Weitere Untersuchungen an Forellen aus dem Jahr 2022 ergaben keine Überschreitung von lebensmittelrechtlichen Höchstgehalten. Die Quecksilber- und BDE-Konzentrationen in der Erf lassen sich keiner aktuellen Einleitung zuordnen. Vielmehr wurden diese über Jahrzehnte in Luft, Böden und Gewässer eingetragen. Bei Quecksilber vor allem über Verbrennungsabgase.

## Flammschutzmittel

Der Schadstoff BDE kam als Flammschutzmittel bis in die 90er-Jahre in Kunststoffen eingebunden vor und entweicht durch Ausdunsten oder beim mechanischen Zerkleinern von Kunststoffabfällen der Elektro-, Bau-, Transport- und Textilindustrie. Aus diesem Grund gebe es derzeit aber auch keine kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen, um den »guten chemischen Zustand« in diesem Punkt zu erreichen, so die Stellungnahme.

acks